

## Im Kellergewölbe hängt die Kunst an der Leine

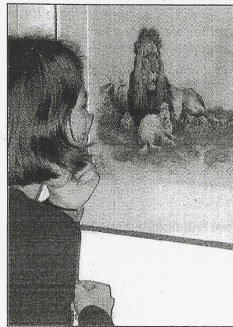
Rathausgalerie Grimma zeigt Raubtiergrafiken aus der Sammlung von Max Schneider und Schülerarbeiten aus Grimma und Lichtenstein

VON VIOLA HEIDRICH  
(TEXT UND FOTOS)

**Grimma.** Der Himmel weint Tränen. Adelheid Bartsch vom Förderverein Kunst und Kultur Grimma steht wartend in der Tür der Rathausgalerie. Nein, die Gymnasialisten aus Lichtenstein erwarten sie noch nicht. „Aber die Platten mit den Schnitten müssten längst da sein.“ Es ist Mittwochvormittag, kurz nach 10 Uhr.

Aus der Galerie dringt die Musik vom „rosaroten Panther“, Generalprobe der AG Tanztheater und des Jazz-Trios Grimma vom Gymnasium St. Augustin. Sie werden ihren Gästen vom Schneider-Gymnasium wenig später ein kleines Programm präsentieren. Doch noch regiert das Lampenfieber. Kunstlehrerin Mandy Dieul schminkt ihren „rosaroten Panther“ die Schnurrbarthaare, die Rezipienten proben noch einmal eine Fabel. „Aufgeregt?“, wird Mandy Dieul gefragt. „Wie verrückt.“

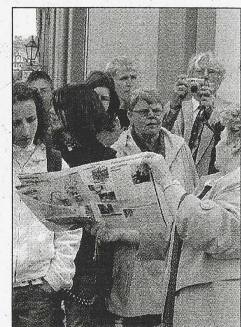
Die Frage hat Ute Lucks gestellt, die Nichte von Ingeborg von Einsiedel, der wissenschaftlichen Assistentin des Leipziger Zoodirektors Max Schneider. Aus dessen Sammlung stammen die Tiergrafiken, welche die Wände der Galerie schmücken. Sie werden zum ersten Mal außerhalb Lichtensteins gezeigt, zur Verfügung gestellt hat sie die Schneiderstiftung. Am Sonn-



Ein „rosaroter Panther“ überprüft im spiegelnden Glas einer Löwengrafik das Schminkergebnis.



Sara Thriemer (links) und Sarah Rietzsch vom Prof.-Max-Schneider-Gymnasium freuen sich über die Präsentation ihrer Plakate im Kellergewölbe der Galerie (hier rechts im Bild die Arbeit von Sarah Rietzsch).



„So hat es hier ausgesehen.“ Martina Bloi zeigt beim Stadtbummel eine Zeitung aus den Flut-Tagen.

abend wurde die Ausstellung in Grimma eröffnet. „Meine Tante, Frau von Einsiedel, wäre stolz“, hat die Einsiedel-Nichte zur Vernissage ins Galerie-Gästebuch geschrieben.

Eine Viertelstunde vor 11 Uhr finden sich die knapp 20 Lichtensteiner ein. Adelheid Bartsch ist zufrieden, denn auch die Schnitten sind kurz zuvor eingetroffen. Für sie ist es eine „absolut außergewöhnliche Ausstellung“, denn während oben Arbeiten aus der Sammlung Schneiders präsentiert werden, hän-

gen im Kellergewölbe Schülerarbeiten des Ingeborg-von-Einsiedel-Wettbewerbes – jährlich ausgelobt von der Schneiderstiftung.

„Kunst an der Leine“. Die Tiergrafiken und Zooplakate sind mit Klammern an einer Wäscheleine befestigt. Bei den Lichtensteiner und den Grimmaer Schülern kommt Freude auf, als sie ihre eigenen Arbeiten entdecken. Und es gibt Diskussionen zu den verschiedenen Gestaltungen und auch zu manchem Detail. „Wie lang ist

der Schwanz einer Giraffe?“, fragt Schulleiter Jürgen Pinkwart den Biologielehrer Bernd Schwalbe.

Es ist Mittagszeit, die Sonne scheint. Die Lichtensteiner Delegation startet zum Stadtrundgang, die Führung haben Mandy Dieul und ihre Kollegin Martina Bloi übernommen. „Hier hat das Wasser Halt gemacht“, sagt Martina Bloi am Wallgraben. Wenig später, am Ufer der Mulde, macht Mandy Dieul die Schüler auf eine Wassermarkierung aufmerksam – hoch über ihren Köpfen.

Das Hochwasser spielt auch immer wieder eine Rolle, als Schulleiter Klaus-Dieter Tschiche ihnen das St.-Augustin-Gymnasium zeigt. Ohne die riesige Solidarität hätte man die Schule so nicht wieder aufbauen können. „Auch eure Hilfe gehört dazu“, sagt er. Lichtensteiner Schüler, Lehrer und Eltern hatten 4200 Euro gespendet.

Die Dankbarkeit der Grimmaer hat die Form einer Kaffeetafel. Bevor es heimwärts geht, lassen es sich die Lichtensteiner schmecken.